

Leprosorien in Deutschland

Kaiserslautern - Daten zur Geschichte

Klaus Henning - Gesellschaft für Leprakunde e.V.

Ort	Kaiserslautern (Rheinland-Pfalz)
Name	Kodenhaus, Feldsiechenhaus (Uhrmacher, Klapper) // Gutleutehaus, Die armen elenden feldsiechen im Koden, Kotten (Uhrmacher)
Lage	An der Stelle der heutigen Apostelkirche vor der Kernst- bzw. Kerschpforte der Stadtbefestigung. (Uhrmacher, Klapper)
Heute (2019)	Apostelkirche Spitalstraße 28

Allgemein	Anlage: Leprosorium, Friedhof (Uhrmacher)
	Verwaltung durch die Stadt. Ein Stadtrat bekleidete das Spend-, Koden- und Betrißenamt (Betrißen=Bettlägrige). (Uhrmacher)
	Der Feldsiechensammler betätigte sich auch als Totengräber. Er erhielt für jedes Begräbnis 12 Pfennige. (Uhrmacher)
	Kapelle nicht belegt, möglicherweise bestand ein Kapellenraum. (Uhrmacher)
	Das Leprosorium war für einen großen vorstädtischen Bezirk namensgebend: Das Kottenfeld (1600) lag auf dem Kottenberg (1590 und 1600), den man durch die Kottenhohl (1743) erreichte (Uhrmacher)
	Noch heute heißt dieser Stadtteil Kotten. (Uhrmacher 2011, Klapper 2001)

1348/49	Urkundliche Ersterwähnung in einer Feldsiechenordnung, gesichert erst 1350 (Uhrmacher)
1350	Feldsiechenordnung wird erwähnt, wo den Leprosen trotz fehlender Kapelle die Kommunion ermöglicht wird. (Uhrmacher)
1350	Verwaltung vor Ort durch einen Aufseher und einen Schellenknecht, den sogenannten Sammler. Nach der Ordnung wird der Schellenknecht vom Rat der Stadt ernannt, der Almosen sammeln darf. (Uhrmacher)
1461	Ein Barbier mißbraucht seine Pflicht, lepraverdächtige Personen vor dem städtischen Rat zur Anzeige zu bringen. Er konfrontierte von ihm behandelte Personen mit einer falschen Lepradiagnose und ließ sich das Schweigen anschließend bezahlen. Nach Aufdeckung der Erpressungen erhält er Leibes- und Ehrenstrafen. (Uhrmacher)
1538	Es gibt einen Feldsiechenpfleger namens Clos Fischer. (Uhrmacher)
1547	Besehung einer Bürgerin in Speyer. (Uhrmacher)
1566	Ein Ratsprotokoll enthält einen Antrag zur Aufnahme ins Leprosorium. (Uhrmacher)
1620	Lepraschau belegt. (Uhrmacher)
1698	Verkauf der Steine des verfallenen Leprosenhauses an Konrad Busch für eineinhalb Gulden. (Uhrmacher)

Literatur	Die Klapper - Mitteilungen der Gesellschaft für Leprakunde e.V. - 9,2001
	UHRMACHER, Martin: Lepra und Leprosorien im rheinischen Raum vom 12. bis zum 18. Jahrhundert, Reihe: Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte, Band 8, Trier 2011
